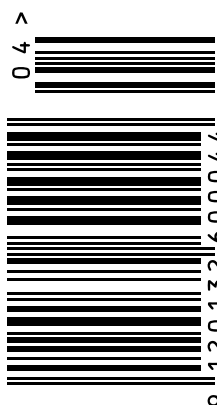


GS1info



Neuer Leitfaden im EUDR-Dickicht

Zahlreiche Vorschriften und noch mehr aufgeworfene Fragen dank EU-Entwaldungsverordnung? Der neue Branchen-Leitfaden von GS1 Austria und ECR Austria bringt Licht ins Dickicht und unterstützt Unternehmen praxisnah bei der Umsetzung. s08





AKTUELL

04 News
WordRap, Neuigkeiten,
Hätten Sie's gewusst?

06 Barcode im Alltag
Honcho, Meat Messaging

07 LMW
Mehrweg to go!

FOKUS

08 EUDR: Work in Progress
Der neue Branchen-Leitfaden
von ECR Austria und GS1
Austria schafft Klarheit

**13 DESADV - Das Transport-
mittel der EUDR**
Mit der EDI-Nachricht
DESADV ist EUDR-konforme
Dokumentation sichergestellt

14 Gastbeitrag Maria Madlberger
EUDR

STANDARDS & PRAXIS

15 Kurzmeldungen
20 Jahre Mr. Strichcode,
Neue LMW-Website

16 GS1 Sync Release
Neuerungen im Überblick

17 AMA-Gütesiegel
Mit Stammdaten von GS1
den Markt erforschen

18 2D Codes
Innovative Lösungen aus den
Bereichen Wein und Fisch

20 Solution Partner
Das Netzwerk wächst weiter

22 FAQ GS1 System
Warum braucht es die HPID?

24 Zu Gast bei ...
Oberwasser Fischzucht

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: GS1 Austria GmbH, 1040 Wien, Brahmplatz 3; Telefon: +43-1-505 86 01; Fax: +43-1-505 86 01-22; E-Mail: office@gs1.at; Internet: www.gs1.at; Grundlegende Richtung: Informationsmagazin zur Unterstützung des Unternehmensgegenstandes. Chefredakteurin: Daniela Springs; Layout & Produktion: FORA Strategy & Communications, Schellinggasse 1, 1010 Wien, www.fora-concept.com; Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 13.500 Exemplare; Titelfoto/Illustration: © generiert mit midjourney
Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.



26 ECR Tag 2025
... stand unter dem Motto
„The Longevity Economy –
100 Jahre Leben“

29 Start-up
Strichcodes für die ganze
Fermilie

30 Bahnwesen
Innovative Anwendungen
zum Anfassen

31 Healthcare
Stammdatenpool für
Medizinprodukte

Orientierung in der Unsicherheit

Obwohl in Sachen Entwaldungsverordnung (EUDR) noch vieles im Fluss ist, haben wir uns entschlossen, diese zum Coverthema zu machen. Warum? Erstens ist es wichtig, das Bewusstsein für die Änderungen, die mit der Umsetzung einhergehen, spätestens jetzt zu schärfen. Zweitens hat unsere Arbeitsgruppe eine äußerst nützliche Branchenempfehlung vorgelegt, die wir Ihnen näherbringen möchten. Drittens sollten Unternehmen ihre Auseinandersetzung mit der EUDR belegen können, was in einer ersten Phase relevant sein wird.

Unser Ziel ist es, den aktuellen Informationsstand ins elektronische Dokument einzuarbeiten, damit Sie auf dem Laufenden bleiben können.

Gerade in dieser Unsicherheit ist es wichtig, dass die sehr stark betroffene FMCG-Branche sich regelmäßig trifft, Informationen zum aktuellen Stand teilt und sich mit Verwaltung und Interessenvertretern austauscht. Genau dafür dient unsere Arbeitsgruppe. Die hohe Präsenz und das Engagement der Mitglieder belegen dies. Unser Ziel ist es, den aktuellen Informationsstand ins elektronische Dokument einzuarbeiten, damit Sie auf dem Laufenden bleiben können.

Lesen Sie bitte in diesem Heft den zur Drucklegung aktuellen Stand und folgen Sie uns auf ecr-austria.at oder gs1.at, um stets informiert zu bleiben!

Gregor Herzog
Geschäftsführer



PS: Schauen Sie auch
bei unseren Social-
Media-Kanälen vorbei!





HÄTTEN SIE GEWUSST ...

... was ein SSCC ist und wofür man ihn braucht?

Der Serial Shipping Container Code (SSCC) ist eine weltweit eindeutige Nummer zur Kennzeichnung von Transporteinheiten wie Paletten, Rollcontainern oder Versandkartons. Er ermöglicht deren eindeutige Identifikation entlang der gesamten Lieferkette bei Lagerung, Versand und Anlieferung. Handelspartner können damit Waren

schneller zuordnen, Prozesse automatisieren und Sendungen lückenlos nachverfolgen. Neben der GTIN beinhaltet der SSCC variable Informationen wie MHD, Charge usw., die bei der Warenübernahme an der Laderampe zur Verfügung stehen. www.gs1.at/sscc



Nummernaufbau SSCC (Serial Shipping Container Code)



Erweiterungsziffer

numerisch (N)

<<< variable Startposition

Start GS1 Basisnummer

Prüfziffer

>>> variable Länge

SSCC mit 7-stelliger GS1 Basisnummer (Beispiel): **190123450000000018**

NO.

Logistikverbund Mehrweg (LMW)

Mehr Informationen unter www.lmw.at

1997

unter dem Dach von GS1 Austria zur Koordination von Mehrwegladungsträgern gegründet

600 Mio.

Einweggetränkbecher und ...

3 Millionen Einwegdisplays pro Jahr landen im Müll. Dem will der LMW mit gezielten Maßnahmen entgegenwirken.

6

laufende Arbeitsgruppen

10

Umläufe hat im Durchschnitt eine Mehrwegflasche.*

42

Mitglieder aus dem Bereich Mehrweg (Ladungsträger, Produzenten, Logistikdienstleister, Handel etc.)



Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2026!

Dankeschön Hinter jedem erfolgreichen Unternehmen stehen Menschen, die gemeinsam an einer Vision arbeiten: Mitarbeitende, Kunden, Partner und viele mehr. Es macht uns stolz, dass auch das Jahr 2025 durch wertschätzende Zusammenarbeit, innovative Ideen und großes Engagement geprägt war. Deshalb nutzen wir diese Gelegenheit, um Danke zu sagen – und wünschen Ihnen Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2026!



ANGEBOT

GS1 Austria Akademie kompakt

Weiterbildung Werden Sie in jeweils zwei Stunden zum Profi für Identifikation, Kennzeichnung und Informationsfluss entlang der Wertschöpfungskette mit GS1 Standards. Profitieren Sie von unserem „Mach 3, zahl 2“-Angebot!

Modul 1: GS1 System vom Rohstoff bis zum POS, 21.4.2026, 9:30–11:30 Uhr

Modul 2: Strichcodequalität – der Barcode als Teil der Verpackung, 21.4.2026, 12:30–14:30 Uhr

Modul 3: EDI (Electronic Data Interchange) im Einsatz, 21.4.2026, 15:00–17:00 Uhr

www.gs1.at/akademie

GS1 WORDRAP



Mit Doris Ploner Standards, Strichcodes und Leidenschaft bewegen die Branche

Als Kind wollte ich werden ... Landwirtin.

Das letzte Buch, das ich gelesen habe ...

„Die Wut, die bleibt“ von Mareike Fallwickl.

Dafür würde ich mein letztes Geld ausgeben ...

Für meine kleine Tochter.

Meine größte Stärke ... Ausdauer und Begeisterung für meine Projekte und neue Inputs.

Meine größte Schwäche ... Meine oft chaotische Arbeitsweise inklusive fehlender Dokumentations- und Ablagestrategie.

Mit dieser Person würde ich gerne für 24 Stunden die Rollen tauschen ... Mit einem MOPRO-Einkäufer oder einer Einkäuferin einer großen Handelskette.

Standards sind ... das Fundament, sie schaffen eine gemeinsame Sprache und sorgen für klare Rahmenbedingungen.

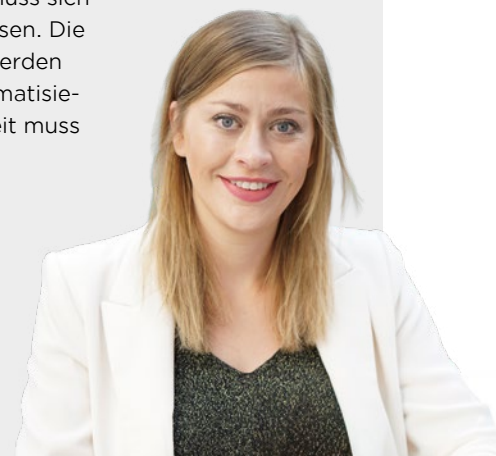
Als größte Errungenschaft in der Logistik empfinde ich ...

Logistik ist die Grundlage dafür, dass unser tägliches Leben so reibungslos funktioniert, wie wir es heute gewohnt sind. Errungenschaften wie die Entwicklung globaler Lieferketten oder die Just-in-time-Logistik haben die Effizienz auf ein neues Niveau gehoben. Auch zeigt ihre Rolle für die Versorgungssicherheit in Krisenzeiten, wie unverzichtbar die Logistik im Hintergrund arbeitet. Sie ist die Basis einer modernen Gesellschaft.

Gäbe es morgen keine Strichcodes mehr ... würden viele unserer Prozesse nicht mehr funktionieren und die Geschwindigkeit und Genauigkeit, die wir in vielen Situationen gewohnt sind, wären nicht mehr gegeben.

Für die Zukunft der Logistik wünsche ich mir ...

Logistik wird und muss sich laufend verändern und anpassen. Die Zukunft wird stark geprägt werden von Digitalisierung und Automatisierung, aber auch Nachhaltigkeit muss ein Thema sein.



Doris Ploner, Geschäftsführerin
DIE KÄSEMACHER GmbH

HONCHO IM BARCODE- RAUSCH

Merchandise Das Wort „Honcho“ stammt aus dem Japanischen und wurde im Zweiten Weltkrieg für hochrangige US-Militärs verwendet. „Um unser Team zu ermutigen, wie diese Führungskräfte von damals zu denken und zu handeln, haben wir unserem Unternehmen diesen Namen gegeben“, erklärt Chris Ailey, der Honcho 2008 als Agentur für digitales Marketing mit Schwerpunkt SEO und Paid Media gründete. Das Logo – ein schlichter, stilisierter Barcode – war laut Ailey „ursprünglich für ein Marketingkonzept namens ‚Retail Search‘ gedacht. Dieses Logo ist für Kunden der Agentur – darunter klingende Namen wie eBay, Sephora oder Asus – omnipräsent, wenn sie den Empfangsraum des idyllischen Bürogebäudes in der englischen Grafschaft



Die britische Digital-agentur Honcho sorgt mit ihren kreativen Barcode-Merchandises für ein besonderes Einkaufserlebnis ihrer Kunden.

Hertfordshire betreten. „Um unseren Kunden das Gefühl eines Einkaufserlebnisses zu vermitteln, haben wir einen Verkaufsstand mit verschiedenen Merchandising-Artikeln zum Mitneh-

men eingerichtet – vom Pullover über die Tasse bis zum ferngesteuerten Auto“, so Ailey. Ein Schlaraffenland für Barcode-Fans! honchosearch.com



GUTE NACHRICHTEN FÜR FLEISCH

Weltweit Auch das Logo des australischen Branchensystems „Meat Messaging“ – ein offizieller Kooperationspartner von GS1 Australia – zielt ein Barcode. Dabei handelt es sich um ein Online-Tool für die Erstellung, den Versand und den Empfang von Bestätigungen und gesetzlichen Erklärungen mithilfe von GS1 EANCOM® Nachrichten für Fleischprodukte. Dadurch können Kartons mit australischem Fleisch weltweit rückverfolgt werden. meatmessaging.org



Der morgendliche Kaffee vom Bäcker – natürlich im RECUP-Mehrwegbecher

EIN BECHER, VIELE RÜCKGABEMÖGLICHKEITEN

Die LMW-Arbeitsgruppe MW2Go befasst sich mit dem Konzept Mehrweg-Getränkebecher, um den durch 800.000 Getränkebecher pro Tag entstehenden Müll zu reduzieren. Dabei ist die Klärung der einfachen Rückgabemöglichkeit der Mehrweg-Gebinde von entscheidender Bedeutung. In Berlin wurde nun ein vielversprechendes Projekt gestartet.

Das Prinzip scheint einfach: Mehrwegbecher von Gastronomiebetrieben im Berliner Bezirk Kreuzberg-Friedrichshain können nicht nur dort, sondern auch bei aktuell acht REWE-Filialen zurückgebracht werden. Mit ca. 270.000 Einwohnern ist der Bezirk groß genug, um hier relevante Ergebnisse zu erfassen und Antworten zu finden, die sich damit beschäftigen, wie eine Rückgabe bei Leergutautomaten funktionieren kann. Bei dem Pilotprojekt sind Firmen wie TOMRA, Sykell, Sielaff, REWE, PROFIMIET und RECUP sowie die Bezirksverwaltung von Berlin involviert. Start war im März 2025. Nach einer Laufzeit von zwölf Monaten wird mit Erkenntnissen gerechnet, die als Basis für einen weiteren Rollout dienen. Die Mehrwegbecher, die ohne Deckel ausgegeben und zurückgegeben werden, sind mit einem QR Code sowie einem Data Matrix

Code ausgestattet. Dateninhalte auf Basis der GS1 Standards definieren dabei die Lesbarkeit. Da es sich um Mehrwegbehälter handelt, wird der Global Returnable Asset Identifier (GRAI) als Application Identifier integriert. Mit einer breit angelegten Online- und Offline-Kampagne sowie Unterstützung durch den Berliner Senat wurde die Bevölkerung für das Thema Mehrweg sensibilisiert. Die erste Resonanz war sehr positiv. Zusätzliches, laufendes Einholen von Feedback der Kunden soll stetig Optimierungspotenziale identifizieren – aktuell vor allem im Bereich der Aufmerksamkeit sowie beim Prozess-Management. Ziel ist es, die gesamte Logistikkette optimal zu gestalten und die Kosten so minimal wie möglich zu halten. 84% der Verbraucher antworteten bereits, dass sie die neue Rückgabemöglichkeit nutzen würden. Ebenso

haben mehrere Gastronomiepartner ein Wachstum durch das Angebot der zusätzlichen Rückgabe bestätigt. Dieses Pilotprojekt zeigt deutlich, dass Mehrweg umso besser funktioniert, je mehr die Kunden über die Möglichkeiten und Vorteile informiert sind. Dabei ist eine gute Abmischung der Zugänge zu wählen, damit sichergestellt wird so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Es ist zu hoffen, dass es auch in Österreich nicht mehr lange dauert, bis Mehrweg großflächig zur Umsetzung kommt. ■ www.gs1.at/lmw

Ihr Ansprechpartner

Andreas Bayer
LMW Manager
bayer@gs1.at





EUDR: WORK IN PROGRESS

Vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen? Die EU-Entwaldungsverordnung enthält zahlreiche Vorschriften – und wirft viele Fragen auf. Der neue Branchen-Leitfaden von ECR Austria und GS1 Austria soll Klarheit für die Konsumgüterbranche und Händler bringen.



Haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der Anwendungsempfehlung. Das Dokument ist außerordentlich klar strukturiert, verständlich aufbereitet und stellt eine wertvolle Unterstützung für die praktische Umsetzung dar.

Heidemarie Jehle, Sustainability Project Manager, Eurogast Österreich GmbH

Eigentlich sollte die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) am 30. Dezember 2025 in Kraft treten. Doch diese Frist wurde mittlerweile verschoben, und kürzlich ließ die EU-Kommission damit aufhören, dass eine weitere Verschiebung möglich ist. Trotzdem bedeutet das nicht, dass ein Zurücklehnen empfehlenswert ist, denn das Ziel ist ein großes: Dank lückenloser Dokumentation, Überwachung und Nachweisführung in den Lieferketten sollen künftig weniger Waldflächen verloren gehen.

95 Teilnehmende von 54 Firmen

Leichter gemacht wird das aktive Handeln durch die neue Publikation „Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung“. Für die Erstellung dieses Branchen-Leitfadens von GS1 Austria und ECR Austria saßen 95 Teilnehmende von 54 Firmen an einem Tisch. Das Ergebnis ist ein umfassendes Dokument, das praxisnahe Empfehlungen gibt. Die Zielgruppe: Nachhaltigkeitsmanager, Qualitätsverantwortliche, Compliance-Beauftragte sowie Fach- und Führungskräfte aus



Angesichts der unsicheren Rechtslage organisiert ECR regelmäßige Updates im Rahmen der ECR-Arbeitsgruppe. Ziel ist es, den elektronischen Branchen-Leitfaden auf dem aktuellen Stand zu halten.

Stand: November 2025, inhaltliche Änderungen seitens des Gesetzgebers sind zu erwarten.

Durchblick bewahren – mit dem neuen Branchen-Leitfaden von ECR Austria und GS1 Austria

Die ECR-Arbeitsgruppe zur EUDR ist eine wertvolle Plattform, um den branchenübergreifenden Austausch zu fördern – zwischen Herstellern, Händlern und anderen betroffenen Akteuren. Gerade bei einer so komplexen Regulierung ist es entscheidend, die praktischen Herausforderungen entlang der gesamten Lieferkette zu verstehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln, die für alle Beteiligten umsetzbar sind.

Corina Ziss, Leiterin Konzern Public Affairs, SPAR Österreichische Warenhandels AG

Einkauf, Supply Chain, IT, Recht und Geschäftsführer von Unternehmen, die von der EU-Verordnung betroffen sind. Der neue EUDR-Leitfaden hat es sich zur Aufgabe gemacht, komplexe Anforderungen in leicht verständliche

Prozessschritte zu transformieren. Für die Unternehmer bedeutet das unterm Strich weniger Aufwand und Unsicherheit sowie keine Mehrfach-Arbeit. Spezifische Begriffe werden klar und übersichtlich dargestellt, Standards beschrieben und Empfehlungen für Unternehmen abgeleitet. Anschauliche Best-Practice-Beispiele sorgen für mehr Klarheit und Umsetzungshilfe. Zu Wort kommen aber auch Experten aus Industrie, Handel, relevanten Fachbereichen, Behörden und NGOs.

Risikominderung durch Zertifikate und Gütezeichen

Der Leitfaden gibt einen klaren Überblick über betroffene Produkte (inkl. HS/KN-Codes und Spezialfälle). Er zeigt auf, welche Sorgfaltspflichten Marktteilnehmende und Händler künftig haben und wie Kontrollen in Österreich ablaufen sollen. Die Kontrollquote richtet sich nach der Risikoeinstufung. Im Niedrigrisikoland Österreich müssen von der nationalen Behörde ein Prozent aller Fälle überprüft werden. Dabei wird es in der Regel um sogenannte Desktopkontrollen

gehen. Zudem im Leitfaden enthalten ist eine Liste von insgesamt 70 Zertifizierungen, die für die EUDR-relevanten Rohstoffe Kakao, Kaffee, Soja, Palmöl, Rind, Kautschuk und Holz Bedeutung haben. Denn ECR und GS1 >

Aus Sicht von Jacobs Douwe Egberts ist der offene und wertschätzende Austausch zwischen Handel, Industrie und Fachexperten zum Thema EUDR hervorzuheben. Alle Partner in der Wertschöpfungskette stehen vor denselben Herausforderungen. ECR hat den Dialog zur Struktur von Lösungsansätzen mit minimierter Bürokratie sehr gut moderiert.

Maria Frühstück, Customer Service & Logistics Manager Österreich & Schweiz, Jacobs Douwe Egberts



GRATIS-
DOWN-
LOAD

Die Publikation „Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung“ steht ab sofort kostenfrei auf den Websites von ECR Austria und GS1 Austria zum Download bereit.
ecr-austria.at/arbeitsgruppen/eu-entwaldungsverordnung

> Austria empfehlen in ihrer Publikation, Zertifizierungssysteme als Unterstützung bei der Risikobewertung heranzuziehen. Sollten Fragen offenbleiben, schafft ein umfangreiches

Glossar und ein Q&A aus der Branche Klarheit. Dort wird auf die häufigsten Rechts- und Praxisfragen eingegangen, etwa: „Gilt z. B. eine Gesellschaft, die für sich genommen die Kriterien eines KMU erfüllt, auch dann als KMU, wenn sie zu einer Unternehmensgruppe gehört, die aufgrund ihrer Größe nicht als KMU gilt?“

Standardisierung als wesentlicher Erfolgsbaustein

Ein wichtiger Hebel für eine erfolgreiche Umsetzung der EUDR sind einheitliche Standards. „Sie bieten eine verlässliche Basis für den Austausch mit Behörden und Stakeholdern“, sagt Gregor Herzog, Geschäftsführer von GS1 Austria. Einen besonderen Mehrwert liefert daher der GS1 Lieferantenfragebogen mit rund 30 Fragen, der über GS1 Germany auch in engem Austausch mit dem deutschen Markt erstellt wurde. Für Klein- und Mittelbetriebe steht eine reduzierte Version >



Ihr Ansprechpartner

Manfred Pillar
Bereichsleiter GS1
Standards, Prokurist
pillar@gs1.at



Ihr Ansprechpartner

Bernhard Voit
Manager ECR Austria
voit@ecr-austria.at



Trotz der Unklarheiten in der EUDR-Gesetzgebung hat die ECR-Arbeitsgruppe eindrucksvoll gezeigt, wie kraftvoll Kooperation, Austausch und gemeinsames Lernen sein können. Gerade vor dem Hintergrund der erneuten Verschiebung zeigt sich, wie wertvoll der gemeinsame Einsatz in der ECR-Arbeitsgruppe war – denn während regulatorische Klarheit noch aussteht, haben wir bereits konkrete Lösungsvorschläge für die Praxis entwickelt.

**Martina Askin, Head of Logistics,
Nestlé Österreich GmbH**



Die EU-Entwaldungsverordnung betrifft Unternehmen entlang der gesamten Lieferkette.

Mögliche Schritte zur Umsetzung im Unternehmen

Eine Anwendungsempfehlung aus dem EUDR-Leitfaden

1 Verantwortung klären und internes Projektteam definieren

Es gibt einen EUDR-Verantwortlichen, idealerweise sind aber alle Abteilungen – vom Einkauf bis ggfs. zur Produktion – an einem Tisch. Alle Rollen und Verantwortlichkeiten sollten im Betriebsmodell festgehalten werden.

2 Geschäftspartner- und Produktdaten vorbereiten

Sammeln und halten Sie schriftlich fest, wer und was (Lieferanten, Produkte usw.) von der EUDR betroffen ist. Ist Ihr Produkt betroffen, legen Sie fest, wie Sie die Referenznummer aus der Beschaffung dem Endprodukt zuordnen wollen.

3 Technische Voraussetzungen schaffen

Wichtig ist eine Anbindung an das EU-Informationssystem TRACES. Prüfen Sie mögliche Schnittstellen oder legen Sie sich ggfs. ein eigenes Compliance-Tool zu.

4 EUDR-Prozesse für die Praxis testen

Führen Sie Testläufe mit Lieferpartnern durch und simulieren Sie eine DDS-Einreichung. Am besten, Sie testen unterschiedlichste Use-Cases, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein.

5 Risiko- und Eskalationslogik festlegen

Was passiert im Fall eines erhöhten Risikos? Wie kann es gemindert werden? Wer ist verantwortlich?

6 Dokumentation und Nachvollziehbarkeit sicherstellen

Alle Schritte müssen nachvollziehbar, transparent und strukturiert dokumentiert werden. EUDR-Verantwortliche sollten immer auf dem neuesten Stand und auch Lieferanten immer geschult sein.

7 Prozesse automatisieren

Wenn alles läuft, versuchen Sie, wiederkehrende Aufgaben über Workflows zu automatisieren.

Die ECR-Arbeitsgruppe zur EUDR hat sich als äußerst wertvolle Plattform für den branchenweiten Austausch erwiesen. Durch die gemeinsame Erarbeitung einer praxisnahen Branchenlösung konnten wir nicht nur wertvolle Impulse für die Umsetzung der Verordnung gewinnen, sondern auch neue Netzwerke knüpfen und über einen neutralen Rahmen in den konstruktiven Dialog mit dem Ministerium treten. Diese Form der Zusammenarbeit stärkt die gesamte Branche und zeigt, wie effektiv kollektives Engagement sein kann.

**Karin Maier, Senior Sustainability Manager
Handel International, REWE International AG**



Ein wichtiger Hebel für eine erfolgreiche Umsetzung der EUDR sind einheitliche Standards.



Der Austausch in der ECR-Arbeitsgruppe zur EUDR war äußerst konstruktiv und praxisnah. Durch die vielfältigen Perspektiven der teilnehmenden Branchenvertreter konnten wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Besonders die gemeinsam erarbeitete Unterlage bietet eine wichtige Grundlage, um sich als Unternehmen bestmöglich auf die Anforderungen der EUDR vorzubereiten.

Repräsentant, Hofer KG

> zur Verfügung. Der Fragebogen dient dazu, die Sorgfaltspflichterfüllung abzufragen, kann aber auch als Basis für Risikobewertungen verwendet werden.



Der von ECR und GS1 organisierte Arbeitskreis zur EUDR war nicht nur professionell organisiert, sondern auch äußerst erfolgreich. So gelang es im Schulterschluss von Industrie und österreichischem Handel, eine Branchenempfehlung im Konsumgüterbereich auszuarbeiten. Vivatis wird sich bei der Umsetzung der EUDR in der Praxis an dieser orientieren und bedankt sich bei ECR und GS1 für die tolle Unterstützung und Organisation.

Walter Franek, Leitung Nachhaltigkeitsmanagement und Strategischer Zentraleinkauf, Vivatis Holding AG

Eine nicht minder wichtige Rolle hat GS1 Sync. Hier sind EUDR-relevante Attribute enthalten – von der GTIN bis hin zur Baumgattung. Die Identifikation des Produkts wird über seine Zolltarifnummer vereinfacht. Dieses Pflichtfeld wird also künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen.

Eine weitere Möglichkeit zur Übermittlung der Daten ist die EDI-Nachricht DESADV (Despatch Advice). Dieser elektronische Lieferschein ist eine Variante, um mithilfe von Elektronischem Datenaustausch Referenz- und Verifikationsnummern der Sorgfaltserklärung (DDS) entlang der

Wertschöpfungskette weiterzugeben. So kann sich der Empfänger optimal auf den Wareneingang vorbereiten. Vorbereiten können sich spätestens ab jetzt auch alle Betroffenen. Die Basis dafür wurde mit dem EUDR-Leitfaden von ECR in Kooperation mit GS1 Austria geschaffen. „Mit dieser Publikation haben wir gezeigt, dass die ECR-Idee – Kooperation statt Insellösungen – in der Praxis funktioniert. Handel und Industrie haben sich auf ein gemeinsames Verständnis geeinigt. Damit schaffen wir Klarheit, Sicherheit und Effizienz für die gesamte Branche“, betont Bernhard Voit, der bei ECR Austria für die Publikation verantwortlich zeichnet. ■


„Mit dieser Publikation haben wir gezeigt, dass die ECR-Idee – Kooperation statt Insellösungen – in der Praxis funktioniert. Handel und Industrie haben sich auf ein gemeinsames Verständnis geeinigt. Damit schaffen wir Klarheit, Sicherheit und Effizienz für die gesamte Branche.“

Bernhard Voit, Manager ECR Austria

DESADV – DAS TRANSPORTMITTEL DER EUDR

Mit der EDI-Nachricht DESADV steht Unternehmen ein erprobtes Werkzeug zur Verfügung, das nicht nur Lieferinformationen effizient übermittelt, sondern auch eine EUDR-konforme Dokumentation sicherstellt.

Nicht umsonst wird die DESADV (Despatch Advice) – die standardisierte elektronische Liefermeldung im GS1 EANCOM®-Standard – oft als „das digitale Rückgrat der Lieferkette“ bezeichnet. Warum? Sie wird in der Praxis genutzt, um wichtige Logistikdaten wie etwa Mengen, Verpackungen und Artikelnummern zu übertragen. Ihr Hauptzweck ist es, dem Empfänger vor oder bei der Ankunft der Ware detaillierte Informationen über eine Lieferung bereitzustellen. Das Ziel: Der Empfänger kann sich dadurch optimal auf den Wareneingang vorbereiten – z. B. passende Lagerplätze reservieren, automatische Verbuchungen vornehmen oder Qualitätskontrollen planen. Außerdem kann er erkennen, ob es sich um einen Artikel im Rahmen der EUDR handelt und ob dafür die Sorgfaltserklärung (DDS = Due Diligence Statement) erstellt wurde. Innerhalb dieser Nach-

richt kann die Referenznummer der DDS eingebettet werden – sie dient somit auch als Transportmittel für die EUDR-relevanten Daten. 

Mehr über den Elektronischen

Datenaustausch (EDI):

www.gs1.at/gs1-edl

Nachrichtendokumentation DESADV:

www.gs1.at/downloads/despatch-advice-desadv

Ihr Ansprechpartner

Karl Cegner

Leitung Kompetenzzentrum eBusiness

cegner@gs1.at



Warum wird die DESADV für die Due Diligence Statement (DDS)-Referenz verwendet?

- › **Standardisiert und etabliert:** Die DESADV ist ein international normiertes EDI-Format (EDIFACT) und wird bereits in vielen Lieferketten verwendet. Die Erweiterung um DDS-Informationen erfordert keine grundlegende Systemumstellung.
- › **Lieferkettensynchronisation:** Die DESADV wird vor der physischen Lieferung versendet – somit ist der passende Zeitpunkt für die Übermittlung der DDS-Referenz gegeben.
- › **Automatisierbar:** Viele Unternehmen verfügen bereits über EDI-Systeme – das macht die Integration von DDS-Daten in die bestehende Nachricht einfach und kostenschonend.
- › **Integration in bestehende Workflows:** Der Empfänger kann die DDS-Referenznummer und die Verifikationsnummer direkt im Rahmen seines Wareneingangsprozesses verarbeiten.
- › **Sichere Übertragung über etablierte B2B-Netzwerke:** Die Nachricht kann über ein sicheres, etabliertes B2B-Integrationsnetzwerk (EDI-Netzwerk) übertragen werden. Solche Netzwerke gewährleisten eine ausfallsichere Infrastruktur und ermöglichen die nachvollziehbare, zuverlässige Übermittlung sensibler EUDR-relevanter Daten.

```
UNH+ 3345+DESADV:D:01B:UN:EAN007"
BGM+351+XYZ123456+9'
...
LIN+1++1234567890123:SRV'
QTY+12:100'
...
RFF+DDR: 24FR9DXMIWUG91'
RFF+DDV: U8H1FW38'
PCI+36E'
GIN+BX+23456'
UNT+22+3345'
```

Beispiel einer DESADV mit DDS-Referenznummer und Verifikationsnummer



EUDR Reloaded

In Kürze ist sie da, die EUDR. ECR Austria und GS1 Austria haben proaktiv die notwendigen Empfehlungen für betroffene Unternehmen herausgegeben.

Gastkommentar von Maria Madlberger, Universitätsprofessorin an der Webster Vienna Private University

2023 beschlossen, hätte die EUDR ursprünglich Ende 2024 in Kraft treten sollen. Sie wurde dann in abgeänderter Form auf Ende 2025 verschoben, und kürzlich hat die EU-Kommission abermals weitere Übergangsfristen zur Diskussion gestellt. So mancher wird hoffen, dass aus dem „Aufgeschoben“ irgendwann ein „Aufgehoben“ wird, während Umweltschutzorganisationen wie der WWF schäumen und von einem „Kinnhaken für den Waldschutz“ sprechen. Es ist nicht verwunderlich, dass eine Verordnung wie die EUDR mächtig polarisiert, bedenkt man ihre weitreichenden Folgen, sowohl für den Umwelt- und Klimaschutz als auch für die unzähligen Unternehmen in den vielen langen Lieferketten.

Wenn sich rechtliche Rahmenbedingungen ändern, schafft das für Unternehmen oft Unsicherheit. Was wird eine neue Verordnung konkret verlangen? Wie kann sie am besten umgesetzt werden? Soll man sich frühzeitig darauf vorbereiten, abwartend beobachten oder vorerst den Kopf in den Sand stecken? In die Management-Lehre übersetzt, steht man vor der Frage „Proaktiv“ versus „Reaktiv“. Proaktive Entscheidungen werden aus eigener Initiative getroffen. Sie entstehen aus dem Wunsch eines Unternehmens, nach eingehender Situationsanalyse neue Gelegenheiten beim Schopf zu packen. Wenn gut ge-

plant, sind proaktive Entscheidungen der Schlüssel zu Innovation, neuen profitablen Geschäftsfeldern oder Start- und Wettbewerbsvorteilen.



Wenn sich rechtliche Rahmenbedingungen ändern, schafft das für Unternehmen oft Unsicherheit – die Kunst liegt darin, trotzdem proaktiv zu handeln, statt erst zu reagieren, wenn der Hut brennt.

Das Gegenteil ist reaktives Handeln, bei dem ein Unternehmen erst dann strategische Schritte setzt, wenn gewissermaßen „der Hut brennt“. Für ausgedehnte Situationsanalysen, ausgefeilte Strategien oder gründliche R&D-Arbeit ist dann keine Zeit mehr. Stattdessen gilt es, schnell Schadensbegrenzung vorzunehmen und die schlimmsten Versäumnisse noch rasch zu kitten. Klar, dass die Erfolgchancen bei solchem Prokrastinieren überschaubar sind bzw. bei rechtlichen Vorgaben Strafen folgen können. Ein gelungenes Beispiel für

eine proaktive Herangehensweise bei der EUDR wurde mit der gleichnamigen ECR-Arbeitsgruppe verwirklicht. Wenngleich sie als Antwort auf die EUDR ins Leben gerufen wurde und nicht, um sich pionierhaft zum Baumretter zu machen, hat sie doch mit den kürzlich erschienenen Empfehlungen aus purer Eigenverantwortung eine praxistaugliche Anleitung herausgegeben, die vielen Branchen eine echte Hilfestellung bietet. In der 113-seitigen Publikation samt strukturiertem Fragebogen steckt eine Menge Arbeit, die man, trotz der vielen Unwägbarkeiten in Sachen EUDR, investiert hat. Ein besseres Service für die betroffenen Unternehmen kann es eigentlich nicht mehr geben!

Dazu kommt: Wenn man diese Publikation genau durchliest, finden sich einige schöne Synergieeffekte, welche die beachtliche Bürokratie der EUDR in milderem Licht erscheinen lassen. Wichtige Elemente wie die Sorgfaltserklärung und -verifikation lassen sich in einer gewöhnlichen DESADV einbauen, und elektronische Stammdaten im GDSN-Pool decken bis zu 13 EUDR-Attribute quasi im Vorbeigehen ab. Selbst wenn sich das Inkrafttreten der EUDR nochmals verzögert, wäre es nicht eine tolle Vorstellung, wenn Wertschöpfungsketten dank digitaler Standards ganz proaktiv in der Lage wären, das Ansinnen der EUDR, den Schutz von Wäldern, zu verwirklichen?



Gerald Gruber verbrachte bei GS1 Austria 20 erfolgreiche Jahre im Dienste des Strichcodes, weshalb ihm firmenintern zu Recht der Titel „Mr. Strichcode“ verliehen wurde.

20 JAHRE MR. STRICHCODE

Danke Im Oktober 2005 startete Gerald Gruber seine Laufbahn bei GS1 Austria und stand in den letzten zwei Jahrzehnten für höchste Strichcodekompetenz – und das sowohl in der internationalen GS1 Community als auch bei unseren Kunden. Dabei baute er unter anderem das GS1 Print Tool zu einem Service aus, das heute von 17 Länderorganisationen genutzt wird, vertrat GS1 Austria in der DACH-Region im Bahnwesen und

unterstützte das Gesundheitswesen beim problemlosen Wechsel vom linearen zum 2D Code. Zudem sorgte er innerhalb des Unternehmens für die Einführung neuer Mitarbeitender ins GS1 System. Leider lässt es Gerald Grubers Gesundheitszustand nicht zu, seine Tätigkeit bei GS1 Austria fortzusetzen. Wir danken ihm von Herzen für seine Treue und seinen unermüdlichen Einsatz in den vergangenen 20 Jahren!



Als profunder Experte in der GS1 Strichcodeprüfung hat Gerald Gruber neben unseren Kunden sogar auch Hersteller von Strichcodeprüfgeräten beraten.



Mitglieder und Interessenten erfahren auf der neuen Website des LMW nicht nur mehr über die Organisation, sondern auch über laufende und abgeschlossene Arbeitsgruppen.

MEHRWEG IN NEUEM DESIGN!

Mehr Informationen, klarer strukturiert Der Logistikverbund Mehrweg (LMW) präsentiert sich in einem rundum erneuerten Web-Auftritt.

Was sind die Hintergründe und Ziele der Organisation, wie arbeitet sie und von welchen Vorteilen profitieren Mitglieder?

Unter *lmw.at* finden Sie ab sofort alles Wissenswerte über die Plattform zur Koordinierung von Mehrweg-Systemen, Details zu Mitgliedschaft, Arbeitsgruppen und vieles mehr.

Schauen Sie vorbei unter *www.lmw.at*!



GS1 SYNC NOVEMBER-RELEASE: NEUERUNGEN IM ÜBERBLICK

Bei GS1 Sync steht alles im Zeichen der Weiterentwicklung. Das aktuelle Herbst-Release für das Zielmarktpprofil AT (GDSN 3.1.33) wurde am 15. November 2025 freigeschaltet und bringt wichtige Neuerungen, von neuen Attributen bis zu verbesserten Validierungsregeln.

1 Neue Attribute für mehr Transparenz

- › *Datumsangabe auf Verpackung: Art:* Gibt an, ob und welche Datumsangaben aufgedruckt sind
- › *Grad des Stammwürzegehaltes im Bier (Grad Plato):* Erfasst den Stammwürzegrad
- › *Indikator Einhaltung rechtliche Verordnung:* Zeigt an, ob das Produkt einer bestimmten gesetzlichen Verordnung (etwa der EUDR) unterliegt
- › *Verpackungsmaterial: Elementcode:* Beschreibt Verpackungsteile in Kombination mit Materialcodes


2 Löschungen und Anpassungen

Die *Produktklassifikation (national)* wurde gelöscht, und bestehende Attribute (wie etwa *Papier: Lagenanzahl*, *Absorptionsfähigkeit* oder *Zucht- und Anbaumethode*) erhielten neue XML-Pfade, bestehende Daten wurden dabei migriert.

3 Honig im Fokus

Eine besonders relevante Neuerung betrifft die EU-Honigrichtlinie (2024/1438): Ab Juni 2026 müssen die Herkunftsländer von Mischhonig inklusive der Prozentanteile im Hauptsichtfeld des Etiketts angegeben werden. Mit dem November-Release wurde in GS1 Sync bereits die neue Befüllungslogik vorbereitet, sodass Unternehmen rechtzeitig die nötigen Anpassungen vornehmen können.

4 Mehr Datenqualität durch neue Validierungsregeln

Damit die Daten konsistent bleiben, traten zusätzliche Regeln in Kraft. Sie betreffen vor allem die neuen Verpackungsmaterial-Codes sowie den Indikator zur Einhaltung rechtlicher Verordnungen. Gleichzeitig wurden einige internationale Regeln deaktiviert, um für Österreich maßgeschneiderte Validierungen zu gewährleisten. 



Ihre Ansprechpartnerin

Barbara Wendelin
Leiterin GS1 Sync
Services & Healthcare
wendelin@gs1.at



Alle Details und das gesamte
GS1 Sync Release finden Sie unter
www.gs1.at/arbeiten-mit-gs1-sync#releases



Das AMA-Gütesiegel wird von der AMA-Marketing stetig weiterentwickelt, wofür die Stammdaten aus GS1 Sync eine richtungsweisende Datenbasis liefern.

MIT STAMMDATEN DEN MARKT ERFORSCHEN

Für Informationen zu Relevanz und Potenzial des AMA-Gütesiegels setzt die AMA-Marketing auf Daten aus GS1 Sync. So werden wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die die Weiterentwicklung des Gütesiegels gezielt vorantreiben.

Seit mehr als 30 Jahren steht das AMA-Gütesiegel für kontrollierte Qualität, nachvollziehbare Herkunft und unabhängige Kontrolle von Lebensmitteln, womit es in der österreichischen Bevölkerung einen Bekanntheitsgrad von 90 % erreicht hat. Damit ein Lebensmittel das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel erhält, müssen beispielsweise sämtliche Produktionsschritte in Österreich stattfinden. Vergeben wird es von der AMA-Marketing, die als 100-prozentige Tochter der Agrarmarkt Austria die Geschäftsfelder Qualitätssicherung, Informationsvermittlung sowie nachhaltige Absatzförderung abdeckt. Dabei geht etwa die Abteilung Qualitätssysteme unter der Leitung von Georg Leitner wichtigen Fragen zur Effizienz von Qualitätssystemen nach. Für Antworten auf diese Fragen braucht es laut Leitner „gutes Datenmaterial, das man meist gar nicht oder sehr zeitverzögert bekommt“. Einen Weg zu diesen Daten hat die AMA-Marketing nun mit dem Stammdatenservice GS1 Sync gefunden, mit dem Leitner bereits aus seiner Zeit in der Industrie

„bestens vertraut ist und an dem niemand vorbeikommt“.

Richtungsweisende Informationen

Im Zuge dessen stellt das GS1 Sync Team der AMA-Marketing vierteljährlich einen Datenreport zur Verfügung, der Produktangaben wie etwa GTIN, Hersteller, Füllmenge, Produktkategorie sowie Informationen zu weiteren Labels beinhaltet. „Daraus lassen sich für uns wertvolle Vergleiche und Erkenntnisse ziehen, die für künftige Maßnahmen und Schwerpunkte zur Weiterentwicklung des Qualitätssystems des AMA-Gütesiegels richtungsweisend sind“, erklärt Georg Leitner. Besonders positiv äußert er sich auch

zum Kosten-Nutzen-Faktor dieser Auswertung: „Für vergleichsweise geringe Kosten erhalten wir aktuelle und standardisierte Daten, die für uns einen enorm hohen Wert haben.“ Gemeinsam mit dem GS1 Sync Team, mit dem die Zusammenarbeit laut Leitner „wunderbar klappt“, will er sich künftig noch der Aufgabe widmen, „wie man die Rohdaten noch verarbeitbarer und User-freundlicher machen kann“. Ob's dabei auch ein Gütesiegel für GS1 Sync geben wird? Wir bemühen uns! www.amainfo.at

„Über GS1 Sync erhalten wir aktuelle und standardisierte Daten, die für uns einen enorm hohen Wert haben.“

Georg Leitner, Abteilungsleiter Qualitätssysteme, AMA-Marketing GesmbH



2D: STEIGENDE ANFORDERUNGEN BRAUCHEN INNOVATIVE LÖSUNGEN

2D Codes sind längst keine Zukunftsvision mehr – sie revolutionieren bereits heute die Informationsvermittlung entlang der Wertschöpfungskette. Welche Lösungen GS1 Austria gemeinsam mit Partnern bereits erfolgreich umgesetzt hat, zeigt sich etwa bei Wein und Fisch.

Wie viel Zukunft steckt bereits heute in 2D Codes? Dieser Frage ist Christian Lauer – unser Experte für Digitalisierung, Traceability & Supply Chain Standards – auf der FACHPACK 2025,

der europäischen Fachmesse für Verpackung, Technik und Prozesse, in Nürnberg nachgegangen. Sein Fazit: „Die Potenziale von 2D Codes sind längst keine Zukunftsmusik mehr! Vieles ist heute schon Realität.“ Das hat

Lauer aus unzähligen Gesprächen im Rahmen des 2D Competence Center der REA Elektronik GmbH mitgenommen, wo er auch selbst drei Tage lang als Experte den Messebesuchern die Welt der GS1 Standards und deren Umsetzung in der Praxis näherbrachte. Er stellte dabei außerdem fest, „dass es in Sachen 2D Codes bereits jetzt für fast alles eine Lösung gibt – egal ob für Druck, Scan oder die Interpretation der Dateninhalte“. Offen bleiben aus seiner Sicht nur noch zwei Herausforderungen: erstens die Überlegung zu den jeweiligen Anforderungen, also welche Dateninhalte man wofür braucht, und zweitens die Verifikation des Datenträgers, das heißt mittels Prüfung sicherzustellen, dass dieser auch entlang der gesamten Wertschöpfungskette funktioniert.



Bernhard Gschwantner und Thomas Ungrad von Bottlebooks im Gespräch mit CASH-Redakteurin Gabi Hinterkörner-Zauner



Nährwert auf einen Klick: Digitale Etiketten auf Weinflaschen

Die EU-Weinverordnung stellt den Handel und die Weinbranche vor neue Herausforderungen, denn Weine, die ab 2024 hergestellt wurden, müssen bestimmte Informationen auf den Etiketten ausweisen. Die Lösung können erstmals digitale Etiketten sein, sogenannte E-Labels. Spezialisten auf diesem Gebiet sind Bernhard Gschwantner und Thomas Ungrad von Bottlebooks, die in diesem Podcast zeigen, wie man mit 2D Codes wie QR Codes mit GS1 Digital Link die Weinbranche regelrecht revolutionieren kann. cash-podcast.simplecast.com/episodes/nahrwert-auf-einen-klick

Die Zukunft ist jetzt

Wie solche Anforderungen für den Einsatz von 2D Codes aussehen können, zeigt sich vor allem im heimischen Gesundheitswesen, wo der GS1 Data-Matrix bereits seit vielen Jahren erfolgreich für die fälschungssichere Kennzeichnung und Rückverfolgbarkeit von Medikamenten und Medizinprodukten sorgt. Aber auch darüber hinaus gibt es einige neue Anwendungsfelder des 2D Codes, die vorrangig mit der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen



Dank QR Code mit GS1 Digital Link am Weinetikett werden sämtliche notwendigen Produktinformationen zur gesetzlichen Weinkennzeichnung im Web zugänglich gemacht.



Binca Handels GmbH, 3142 Perschling Gewerbeplatz 25 8210

Art. Nr.: **P50240000**

Bez.: **Welsfilet ca. 1KG – RT**

DT. Handelsbezeichnung: **Wels**

Lat. Name: **Clarias gariopinus**

Land: **Österreich**

Produktionsmethode: **in Aquakultur gewonnen**

Zertifizierung:

Zu verbrauchen bis: **15.10.2025**

Rückpackdatum: **08.10.2025**

Lot: **P50240000-000638**

Nettogewicht: **1,327kg**

Zutaten: Fisch

Bitte beachten Sie die Regeln der guten Küchenhygiene: Rohe Ware im Kühlschrank lagern, nicht mit anderen Lebensmitteln in Kontakt bringen und Tropfsaft entsorgen. Geschirr und Hände nach dem Kontakt mit der rohen Ware gründlich reinigen. Vollständig durchgaren.

Nährwerte (durchschn. /100g):

Energie 128 kcal. / 534 kJ

Fett 7.4 g

davon ges. Fettsäuren 1.8 g

Kohlenhydrate 0 g

davon Zucker 0 g

Eiweiß 15.3 g

Salz 0.05 g

Allergene: FISCHE, kann Spuren von Krebs- und Weichtieren enthalten

AT 32974 EG

Mit dem GS1 DataMatrix am Etikett (siehe rechts oben) macht die binca group eine Vielzahl an Informationen abrufbar, was mit eindimensionalen Strichcodes in dieser Form nicht möglich wäre.

(01) 99120123620641 (15) 251015 (3103) 001327

GS1 Austria und GS1 Germany sorgten am Stand des 2D Competence Center der REA Elektronik auf der FACHPACK 2025 gemeinsam mit weiteren Experten aus den Bereichen Produktkennzeichnung, Scanner, Kassen und Warenwirtschaftssysteme für regen Austausch.

Ihr Ansprechpartner

Christian Lauer
Leiter GS1 System,
GS1 Trace &
Strichcodeprüfservice
lauer@gs1.at



einhergehen: So wurde 2023 mit dem globalen Produktmanagementsystem Bottlebooks (siehe Infos zu aktuellem Podcast im Kasten) sowie Marzek Etiketten & Packaging eine neue, auf 2D Codes basierende Lösung entwickelt. Dafür wird ein QR Code mit integriertem GS1 Digital Link genutzt, der für die Verbindung der GTIN (Global Trade Item Number) ins Internet sorgt und dadurch Informationen zum Wein online abrufbar macht. Ein weiteres aktuelles Beispiel bietet eine Lösung, um die geänderten Anforderungen der EU-Fischereikontrollverordnung, die ab 10. Jänner 2026 eine digitale Informationsvermittlung erfordert, zu erfüllen (nähere Details dazu auf den Seiten 24/25). Diese hat die binca group – eine international tätige Unternehmens-

gruppe, die auf Fisch und Meeresfrüchte spezialisiert ist und eigene Produktionsstätten in Belgien und Österreich betreibt – mit dem GS1 DataMatrix gefunden. Dadurch erfüllt die binca group nicht nur die Anforderungen der künftigen Verordnung, sondern nutzt den Code auch für den Zugang zum Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace, um damit verordnungsrelevante Informationen weiterzugeben. Anhand dieser Beispiele lässt sich klar erkennen, dass der Bedarf nach 2D Codes mit neuen Anforderungen wächst. Fragt man den Experten Christian Lauer, wann 2D Codes zum Einsatz kommen sollen, so lautet seine Antwort: „Dann, wenn es notwendig ist!“

www.gs1.at/2d-codes

Die Zukunft der Codes

- Ab Anfang 2028 sollen Händler in der Lage sein, auch 2D Codes am POS zu verarbeiten.
- Künftig sollen Hersteller je nach Bedarf wählen können:
 - Lineare Barcodes wie EAN-13
 - GS1 DataMatrix
 - QR Code mit GS1 Digital Link
- In der Übergangsphase bis Ende 2027 ist bei der Nutzung eines 2D Codes ZUSÄTZLICH der EAN-13 Strichcode (bzw. EAN-8) anzubringen.

SOLUTION PARTNER IHRE EXPERTEN FÜR GS1 STANDARDS

Solution Provider, die Teil des GS1 Solution Partner Programms sind, bieten maßgeschneiderte Lösungen: für ein bestimmtes Marktsegment, für definierte Unternehmensbereiche, für spezielle Anwendungen.

Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen verstärkt bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen und ihnen gute Möglichkeiten am internationalen Markt bieten zu können. GS1 Standards bringen hohe Investitionssicherheit und sind die Basis für eine globale Expansion. Mit der Verwendung des

GS1 Systems und dessen Standards zeigt ein Unternehmen, dass es im internationalen Kontext operiert und einer Expansion positiv gegenübersteht. Viele Unternehmen, die schon seit Jahren die Standards von GS1 mitentwickeln, sind heute führend im Handel und in der Industrie. Die Gemeinschaft derer, die die großen Vorteile des GS1 Systems erkannt haben, wächst mit jedem Tag. War es in den frühen 1980er-Jahren der Lebensmittelhandel, der die Entwicklung und Nutzung des GS1 Systems vorangetrieben hat, sind es heute vor allem der „Do it yourself“-Bereich, die Bekleidungsindustrie, die Abfallwirtschaft und das Gesundheitswesen. All diese Branchen

haben die GS1 Standards ausgewählt, da diese über viele Jahrzehnte erprobt, geprüft und vor allem voll einsatzfähig sind. Sie alle profitieren vom Know-how der GS1 Solution Partner, die die Unternehmen in den unterschiedlichen Projekten begleiten. ■

www.gs1.at/gs1-solution-partner



Ihr Ansprechpartner

Alexander Peterlik
Business Development
Manager

peterlik@gs1.at

„Unser Ziel ist es, den österreichischen Unternehmen bei der Implementierung der GS1 Standards zu helfen.“

Alexander Peterlik



Solution
Partner



DAS GS1 SOLUTION PARTNER NETZWERK WÄCHST WEITER: ZWEI SPEZIALISTEN, EIN ZIEL

Mit QR Planet, einer führenden Plattform für dynamische QR Codes, und TEC-IT, dem Softwareexperten für Kennzeichnung und Datenerfassung, verstärkt GS1 sein Expertennetzwerk. Beide Unternehmen unterstützen Hersteller und Händler auf dem Weg zu effizienter, zukunftssicherer Produktkennzeichnung.



QR Planet

Die QR Planet GmbH betreibt mit qr1.at eine führende Plattform für QR-Code-Lösungen im DACH-Raum. Mit qr1.at lassen sich GS1-konforme, dynamische QR Codes erstellen. Ab 2028 können die klassischen GS1 Barcodes auf Produkten durch QR Codes mit GS1 Digital Link ersetzt werden. Die Lösung von QR Planet kombiniert den GS1 Digital Link Standard mit modernen Marketingfunktionen wie interaktiven Verpackungen, standortbezogenen Inhalten, personalisierten Landingpages, Lead-Generierung, Scan-Analysen und Produktauthentifizierung. Alles DSGVO-konform und in Europa gehostet.

Anschrift

qr1.at – QR Planet GmbH
Mariahilfer Straße 7/2, 1060 Wien

Kontakt

T +43-1-997 2742 23, www.qr1.at
Ansprechpartner
DI Michael Schnepf
michael@qrplanet.com



TEC-IT Datenverarbeitung GmbH

TEC-IT entwickelt seit 1996 spezialisierte Softwarelösungen für Barcode-Erstellung, Etikettendruck, Datenerfassung und Automatisierung. Mit einem internationalen Kundenstamm in Produktion, Logistik, Gesundheitswesen, Handel und Transport steht TEC-IT für leistungsfähige, GS1-konforme Softwareprodukte „made in Austria“. Zum Portfolio zählen Barcode Studio, TBarCode Office, TFORMer Designer sowie mobile Apps wie Scan-IT to Office. Ergänzt durch SDKs und Integrationslösungen bietet TEC-IT Unternehmen jeder Größe flexible Werkzeuge zur effizienten Kennzeichnung, Rückverfolgbarkeit und Digitalisierung von Prozessen.

Anschrift

TEC-IT Datenverarbeitung GmbH
Hans-Wagner-Straße 6, 4400 Steyr

Kontakt

T +43 (0) 7252 / 72720
F +43 (0) 7252 / 72720-77
sales@tec-it.com
www.tec-it.com

Werden Sie Teil des Partnerprogramms für Solution Provider

Eine Zusammenarbeit nützt GS1 Kunden und bringt auch den GS1 Solution Partnern viele Vorteile:

- › Kennzeichnung als Partner
 - › Aufnahme in die Partnerliste
 - › Vorstellung im Newsletter
 - › Präsentation im Kundenmagazin
- www.gs1.at/gs1-solution-partner

KURZ ERKLÄRT: WARUM ES DIE HPID BRAUCHT

Die Hersteller-Produkt ID (HPID) ist eine fünfstellige Identifikationsnummer, die von GS1 Austria vergeben wird. Sie bildet gemeinsam mit einem GS1 Präfix, einem Feld für die variable Einheit (z. B. Gewicht oder Preis) und einer Prüfziffer eine 13-stellige Identifikationsnummer, die im EAN-13 Strichcode dargestellt wird.

Die HPID ist eine österreichische Identifikationsnummer für variable Endverbraucher-einheiten – also Produkte, deren Gewicht oder Preis nicht fix definiert ist. Sie wird vor allem im Frischebereich des Lebensmittelhandels eingesetzt, wenn vorverpackte Artikel wie etwa

Käse, Wurst, Fisch oder Obst an den Handel geliefert werden. Im Gegensatz zur GTIN-13, die weltweit eindeutig ist und für egalisierte Produkte (z. B. 1,5-l-Flaschen) verwendet wird, ist die HPID eine national eindeutige Nummer für Artikel mit variablen Merkmalen.

Variable Produktauszeichnung in der Praxis

Ein Fleischverarbeiter produziert Schinkenblöcke, deren Gewicht je nach Stück zwischen 1,8 kg und 2,2 kg variiert. An der Produktionswaage ist für dieses Produkt die fünfstellige HPID hinterlegt. Beim Wiegen ermit-

Hersteller-Produkt ID (HPID) – Präfixe 23 und 27

Diese Nummern werden von GS1 Austria vergeben und kennzeichnen variabel ausgezeichnete Produkte, die im Handel an der Kasse gescannt werden. **Aufbau der Nummer (Beispiel: 2712345001236)**

- › **Präfix (1.–2. Stelle):** kennzeichnet die Art der variablen Einheit
 - 27: Gewicht in kg (drei Nachkommastellen)
 - 23: Preis in Euro (zwei Nachkommastellen)
- › **HPID (3.–7. Stelle):** Fünfstellige Hersteller-Produkt ID, vergeben von GS1 Austria. Eindeutige nationale Identifikation des Produkts und Herstellers
- › **Variable Einheit (8.–12. Stelle):** Wert der variablen Einheit (z. B. 00123 = 0,123 kg bzw. € 1,23)
- › **Prüfziffer (13. Stelle):** Die letzte Ziffer wird automatisch anhand der vorangegangenen zwölf Ziffern berechnet. Sie dient nur dazu, sicherzustellen, dass der Code korrekt ist und keine Fehler enthält.

Nummernaufbau für variable Handelseinheiten – Österreich



Start GS1 Präfix numerisch (N) Prüfziffer

Beispiel HPID mit Gewicht in Österreich: **2712301004561**
maximale Gewichtsangabe: 99,999 kg

> Gewicht: 0,456 kg



Aus der Praxis: Verwendung der HPID für ein Produkt mit variablem Gewicht

telt das System das exakte Gewicht und verschlüsselt es gemeinsam mit der HPID und dem Präfix im EAN-13 Strichcode. Da das Gewicht direkt im Code enthalten ist, kann an der Kasse über den hinterlegten Kilopreis automatisch der richtige Verkaufspreis berechnet werden. Jeder Schinkenblock erhält so einen individuellen Strichcode, über den das Produkt eindeutig identifiziert und korrekt bepreist wird.

Historie und Zukunftsausblick

Die HPID wurde in Österreich eingeführt, um eine praxistaugliche Lösung für variabel ausgezeichnete Produkte zu schaffen. Die zentrale Herausforderung bestand darin, innerhalb des auf 13 Stellen begrenzten EAN-13 Strich-

codes sowohl Unternehmen als auch Produkt eindeutig zu identifizieren und gleichzeitig Gewicht oder Preis zu verschlüsseln. Eine internationale Lösung ist aufgrund dieser begrenzten Nummernanzahl nicht möglich, weshalb mit der HPID eine nationale, GS1-konforme Identifikationsnummer geschaffen wurde.

In Zukunft werden 2D Codes – wie der GS1 DataMatrix oder auch QR Code mit GS1 Digital Link – eine immer größere Rolle im Handel spielen. Diese Codes verschlüsseln keine HPID, sondern basieren auf dem GS1 Application Identifier (AI) Standard. Dadurch können sowohl eine GTIN als auch Preis oder Gewicht in separaten Datenfeldern eindeutig und international auslesbar

abgebildet werden. Mit diesem Ansatz lassen sich Unternehmen und Produkt eindeutig identifizieren, während variable Informationen flexibel ergänzt werden können. Perspektivisch können HPIDs durch den Gebrauch von 2D Codes abgelöst werden, die im Vergleich zum EAN-13 nicht auf lediglich 13 Stellen limitiert sind.

Wie im Praxisbeispiel ersichtlich, wird diese Form der Auszeichnung zum Teil bereits im Handel genutzt: Der aufgedruckte GS1 DataMatrix verschlüsselt unter anderem die GTIN zur Identifikation des Produkts und des Herstellers sowie den AI (3103), über den das Gewicht hinterlegt wird. www.gs1.at/hpid

In Zukunft werden 2D Codes – wie der GS1 DataMatrix oder auch QR Code mit GS1 Digital Link – eine immer größere Rolle im Handel spielen.

Ihr Ansprechpartner

Leonard Ciresa
Junior Projektmanager
GS1 System
ciresa@gs1.at



OBERWASSER HABEN MIT GS1 STANDARDS



Von der Eiablage über die Aufzucht bis hin zur Verarbeitung findet bei der Oberwasser Fischzucht alles an einem Ort statt – im niederösterreichischen Schwarza. Um diese Information auch für Kunden und Gesetzgebung zugänglich zu machen, setzt das junge Unternehmen auf das Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace.



Ihr Ansprechpartner

Christian Lauer
Leiter GS1 System,
GS1 Trace & Strich-
codeprüfservice
lauer@gs1.at

Als 2019 die ersten Fische in unserem Becken geschwommen sind, hatte keiner von uns eine Ahnung, wie man Fisch kalt räuchert. Heute zählen wir zu den Besten beim Kalträuchern“, erklärt Kai Birmanns, der bei Oberwasserfisch

für den Bereich Vertrieb, Marketing und Kunden zuständig ist. Genau das beweist den Erfolg des völlig unkonventionellen Zugangs zur Fischzucht, den das bunte Team rund um Gründer und Eigentümer Philip Waldert verfolgt, in dem laut Birmanns „kein einziges Teammitglied ein gelernter Fischzüchter ist! Das hat uns von Anfang an dabei geholfen, die Sache aus einem völlig neuen Blickwinkel anzugehen.“ Mit einer Philosophie, die „auf einem ganzheitlichen Ansatz basiert: Von der Eiablage im eigenen Bruthaus über die Aufzucht bis hin zur Verarbeitung findet jeder Schritt auf unserem Gelände statt. So minimieren wir Transportwege und garantieren unseren Abnehmern Frische, Transparenz sowie Rückverfolgbarkeit“, erklärt der ehemalige Hamburger Spitzenkoch. Diese Garantie gibt Oberwasser seinen Kunden – darunter etwa die heimische Top-Gastronomie sowie INTERSPAR und SPAR Premium weiter. Dafür und zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderung kommen GS1 Standards zum Einsatz.

Änderung der EU-Fischereikontrollverordnung

Mit der am 20. Dezember 2023 veröffentlichten Änderungsverordnung (EU) 2023/2842 wurden die Vorschriften zur Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen erweitert. Ab dem Fang bzw. der Ernte müssen diese Produkte – von Fisch über Krebstiere bis zu Weichtieren – in allen Produktions-, Verarbeitungs- und Vertriebsstufen bis zum Einzelhandel als Lose rückverfolgbar sein. Dazu müssen die Marktteilnehmer in der Lage sein, spezifische Informationen zu erfassen und digital an ihre Abnehmer sowie auf Anfrage auch an Behörden zu übermitteln. Dies betrifft im ersten Schritt **ab dem 10. Jänner 2026** frische, gefrorene, getrocknete oder gesalzene Erzeugnisse (KN Kapitel 3), drei Jahre später dann auch zubereitete und haltbar gemachte Produkte (KN 1604, 1605, 1212 21).



oberwasser

FISCH AUS DER GEGEND

Lachsforelle kaltgeräuchert

(Oncorhynchus mykiss)

Dieser Fisch wurde in Schwarzau im Gebirge, Niederösterreich vom Ei weg gezüchtet und mit Liebe und Handwerk veredelt. (Aquakultur Österreich)

Zutaten: Forelle, Salz, Rohrzucker, Dill, Pfeffer, Wacholderbeeren, Senfkörner, Koriandersamen, Kümmel, Fenchelsamen, Rauch

Gekühlt lagern, zwischen 0 und 4 Grad Celsius.
Kühlkette nicht unterbrechen. Nach dem Öffnen binnen 24 Stunden verzehren.

Nettofüllgewicht: 0,20
Preis inkl Ust: € 13,-
Zu verbrauchen bis: 9.9.25



Oberwasser Pelagus GmbH | Gegend 50 | 2662 Schwarzau im Gebirge
www.oberwasserfisch.at | @oberwasser.fisch




1 Das bunt zusammengewürfelte Team von Oberwasser rund um Gründer und Eigentümer Philip Waldert (Mitte links) sorgt für jede Menge frischen Wind im Fischbecken.

2 Ob Frischfisch oder geräuchert, ob Lachsforelle oder Gebirgssaibling – die Oberwasserfische garantieren allerhöchste Qualitätsstandards. Dementsprechend gut entwickelt sich die Nachfrage in Gastronomie und Handel.

3 Die bis vor Kurzem noch handschriftlich ausgefüllten Etiketten von Oberwasser, werden um für die EU-Fischereikontrollverordnung relevante Informationen ergänzt, die durch die Verknüpfung zu GS1 Trace über den 2D Code GS1 DataMatrix abrufbar sind.

Von manuell zu digital

Den Stein dafür ins Rollen brachte die Änderung der EU-Fischereikontrollverordnung, die mit 10. Jänner 2026 in Kraft tritt und für deren Einhaltung bestimmte Informationen ausschließlich digital zur Verfügung gestellt werden müssen (siehe Infokasten). Dazu nutzt die Oberwasser Fischzucht seit Kurzem das Rückverfolgbarkeitsservice GS1 Trace, wobei die physische Ware mit einem digitalen Datensatz verknüpft wird, in dem alle benötigten Informationen hinterlegt sind. Möglich wird das durch den Scan des 2D

Codes GS1 DataMatrix, der nun auch die – bisher händisch ausgefüllten – Etiketten der Oberwasserfische ziert. Die Umstellung von manuell zu digital erwies sich laut Birmanns „als gar nicht so kompliziert, da wir von GS1 Austria von Anfang an bestens begleitet und beraten wurden“. Den Vorteil sieht er übrigens nicht nur in der Erfüllung der neuen gesetzlichen Vorgaben, sondern „vor allem darin, bei einem von Konsumenten nach wie vor sehr kritisch gesehenen Produkt wie dem Fisch künftig für noch mehr Vertrauen zu sorgen“. www.oberwasserfisch.at

Oberwasser in Zahlen

2019
gegründet

630 m
über dem Meeresspiegel

10
Mitarbeitende

1 Mio.
Fischeier pro Jahr

2.300 m³
Beckenvolumen



Die Erkenntnisse des ECR Tags 2025 haben das Publikum nicht nur fachlich bereichert, sondern durchaus dazu angeregt, den eigenen Lebensstil zu überdenken.

KOOPERATIONEN FÜR EIN LANGES LEBEN

Unter dem Motto „The Longevity Economy – 100 Jahre Leben“ wurde am ECR Tag 2025 eindrucksvoll aufgezeigt: Wenn Wissenschaft, Wirtschaft und Handel zusammenarbeiten, entsteht jener Mehrwert, der nicht nur Produkte, sondern ganze Lebenswelten nachhaltig verbessert – für mehr gesunde Jahre und zukunftsfähige Märkte.

„Wir müssen weg vom Silodenken! Die Branchen Food, Health und Beauty werden künftig immer mehr verschmelzen.“

Christine Schäfer, Gottlieb Duttweiler Institut

Wussten Sie, dass nur 5 % unserer Lebensdauer genetisch bestimmt sind? Der Rest ist allein abhängig von unserem Lebensstil, und zwar von Geburt an. Mit dieser Tatsache hat der renommierte Molekularbiologe Slaven Stekovic in seiner Eröffnungsrede am ECR Tag 2025 wohl so manchen im Saal zum Aufhorchen gebracht. Der Trendbegriff Longevity steht für ihn „jedoch nicht nur dafür, ein möglichst hohes Lebensalter zu erreichen, sondern die Qualität des Lebens und damit die

gesunden Jahre zu verlängern“. Denn was nützt es, wenn man die letzten zehn bis 20 Jahre seines Lebens – so wie es in Österreich derzeit der Fall ist – kränkelnd vor sich hin siecht? Den Weg zu Longevity bestimmt laut Stekovic „ein Zusammenspiel aus Bewegung, ausreichend Schlaf, ausgewogener Ernährung sowie dem Verzicht auf Substanzen wie Alkohol oder Nikotin“. Die gute Nachricht, die vor allem beim Publikum des ECR Tags für Erleichterung sorgte: Kaffee – in Maßen genossen – ist gesund!



„100 Jahre Leben – Chance oder Überforderung?“ – dieser Frage ging man in der spannenden Podiumsdiskussion des ECR Tags 2025 nach. Im Bild von links nach rechts: Martina Steinberger-Voracek (CEO, AGRANA Zucker), Harald Bauer (Vorsitzender der Geschäftsführung, dm drogerie markt), Armin Wolf (ORF), Klaudia Atzmüller (Geschäftsführung Ja! Natürlich, Leitung REWE Eigenmarken), Lukas Grumet (Head of Medical Affairs, Nestlé Health Science DE/AT)



Die Zielgruppen der alternden Boomer-Generation in Kombination mit der gesundheitsbewussten Gen Z bergen laut YouGov-Marktforscherin Lenneke Schils enormes Potenzial für die FMCG-Branche.

Kooperation als Langlebigkeitsfaktor

Die Aufgabe von Industrie und Handel rund um diesen Megatrend liegt laut Thomas Zechner als ECR Co-Chairman Handel vor allem darin, zu erkennen, „welche Kundenbedürfnisse und Erwartungen damit verbunden sind“. Um diese zu erfüllen, braucht es für Markus Fahrnberger-Schweizer als ECR Co-Chairman Industrie vor allem eines: „Kooperation“! ECR sehen die beiden Chairmen dabei als wichtiges „Zukunftslabor“, um diesen Fortschritt zu ermöglichen und damit für zukunftsfähige Märkte zu sorgen. Dies bestätigt auch Christine Schäfer vom Gottlieb Duttweiler Institut in ihrer Rede: „Wir müssen weg vom Silodenken! Die Branchen Food, Health und Beauty werden künftig immer mehr zu einer ganzheitlichen Wellness-Ökonomie verschmelzen.“ Ein weiteres Zusammenspiel sieht sie auch im Bereich der Technik, „die unendlich viele Möglichkeiten für diesen bewusstseinsgeprägten Trend eröffnet“.

Galaxie an Möglichkeiten

Wie hoch das Potenzial von Longevity auch hierzulande ist, zeigt sich laut der Marktforscherin Lenneke Schils von YouGov vor allem in der Betrachtung der Zielgruppen: So besitzt die Generation der Boomer – also all jene Personen, die heute zwischen 60 und 80 Jahre alt sind – rund 48 % des Gesamtvermögens in Österreich. Dieser Generation gegenüber steht wiederum eine junge und gesundheitsbewusste Gen Z, für die körperliche und mentale Gesundheit an oberster Stelle steht. Allein diese beiden Zielgruppen eröffnen für die FMCG-Branche eine „ganze Galaxie an Möglichkeiten“, so Schils. ➤

Wie man künftig mit Ernährung für mehr Wohlbefinden sorgen kann, erklärt Food Futurist Tony Hunter in seiner Keynote.





Das ECR-Führungsteam ist sich einig: Kooperation ist der Schlüssel für Langlebigkeit in der Konsumgüterbranche. Von links nach rechts: Markus Fahrnberger-Schweizer (ECR Co-Chairman), Teresa Mischek-Moritz (ECR Managerin), Bernhard Voit (ECR Manager), Thomas Zechner (ECR Co-Chairman)



Der Molekularbiologe Slaven Stekovic überrascht das Publikum mit der Aussage, dass für ein langes Leben zu mehr als 90 % der eigene Lebensstil verantwortlich ist.

> Welchen Trend man bei diesen im Lebensmittelbereich verfolgen sollte, erklärte Food Futurist Tony Hunter in seiner Keynote: So sieht er die Ernährung künftig als „Quelle des Wohlbefindens und nicht der Krankheit“ und stellt dabei vor allem Nahrungsmittel wie Vollkornprodukte, Hülsenfrüchte und Beeren in Kombination mit längeren Fastenzeiten und einem gesunden Mikrobiom in den Vordergrund.

Kommunikation mit Wissenschaft

Mit seiner Aussage „Wer Moleküle nicht versteht, verkauft nur Marketing“ versucht der Molekularbiologe Lukas

Grumet von Nestlé Health Science zu erklären, wie wichtig auch die nachweisbare Wissenschaft hinter den zukünftigen Produkten im Longevity-Feld ist. Das Ziel sollte laut ihm ein „faïres Customer-Expectation-Management“ sein, das den Kunden seriös erklärt, was sie vom Produkt erwarten können“. Fragt man den Experten, der auch Teil der anschließenden Podiumsdiskussion „100 Jahre Leben – Chance oder Überforderung?“ war, nach seinem Geheimnis für ein langes Leben, so empfiehlt er neben den bereits erwähnten Faktoren vor allem „die Einnahme von Magnesium und Vitamin D sowie wohlthuende soziale Kontakte“.

Leistbare Gesundheit

Ebenso am Podium bei ZIB-Anchorman Armin Wolf war Harald Bauer, der als Vorsitzender der Geschäftsführung von dm drogerie markt die Aufgabe des Handels vor allem in „Kuratierung statt Konfusion“ sieht, um so ein langlebiges Sortiment für die Kunden zu finden. Als Herausforderung sieht er vor allem, „diesen Trend in den Mainstream zu bringen und damit

auch dementsprechend kostengünstig anbieten zu können“. „Gesunde und damit allem voran die sehr nährstoffreichen Bio-Lebensmittel leistbar zu machen“, ist auch der Ansatz des Handelsunternehmens REWE, das mit Klaudia Atzmüller als Geschäftsführerin von Ja! Natürlich und Leiterin der REWE Eigenmarken in der Diskussion vertreten war. Dass trotz der allgegenwärtigen Empfehlung für eine zuckerreduzierte Ernährung unser heimischer Zucker als Grundnahrungsmittel nahezu gleichbleibend gefragt ist, liegt laut AGRANA-Geschäftsführerin Martina Steinberger-Voracek vor allem daran, „dass die Lust am Selber-Backen und -Einkochen sehr boomt“. Was Lukas Grumet wider aller Ernährungserkenntnisse aus der Biochemie mit dem Sprichwort unterstreicht: „Wer nicht genießt, wird ungenießbar.“ Am Ende des ECR Tags 2025 ist jedenfalls allen klar: Ein langes Leben gelingt nicht allein. Es braucht partnerschaftliches Denken, mutige Innovationen und den offenen Austausch. Genau das, wofür ECR seit jeher steht. ■ www.ecr-austria.at





Mit „isabella fermente“ geht die Oberösterreicherin mit Leidenschaft der alten Tradition des Fermentierens nach, wobei Lebensmittel durch natürliche Mikroorganismen haltbar gemacht werden.



Ihre liebevoll als „Fermilie“ bezeichneten Produkte vertreibt Linsbod neben Bauernmärkten nun dank Strichcode auch in oberösterreichischen Hof-, Bio- und SB-Läden.

STRICHCODES FÜR DIE GANZE FERMILIE!


Mit „isabella fermente“ verbindet Isabella Linsbod das traditionelle Handwerk des Fermentierens mit digitaler Effizienz. Dank Strichcode findet ihre „Fermilie“ – vom traditionellen Sauerkraut bis zum extravaganten Kimchi – nun auch den Weg in die Regale.

Das Fermentieren ist eine uralte Methode, um Lebensmittel mittels Zugabe von Mikroorganismen haltbar zu machen. Bekanntestes Beispiel: das gute, alte Sauerkraut. Genau dieser Technik hat sich die Oberösterreicherin Isabella Linsbod in den letzten Jahren mit großer Leidenschaft verschrieben und ihre Berufung mittlerweile zum Beruf gemacht. Als Bauerntochter mit landwirtschaftlicher Ausbildung sowie einem Auslandssemester in Korea, wo das Fermentieren weit verbreitet ist, bringt sie die idealen Voraussetzungen mit und vertreibt unter dem Namen „isabella fermente“ inzwischen ihre eigenen Produkte. Zu deren „Fermilienmitgliedern“ zählen nicht nur klassische Sorten wie etwa Sauerkraut

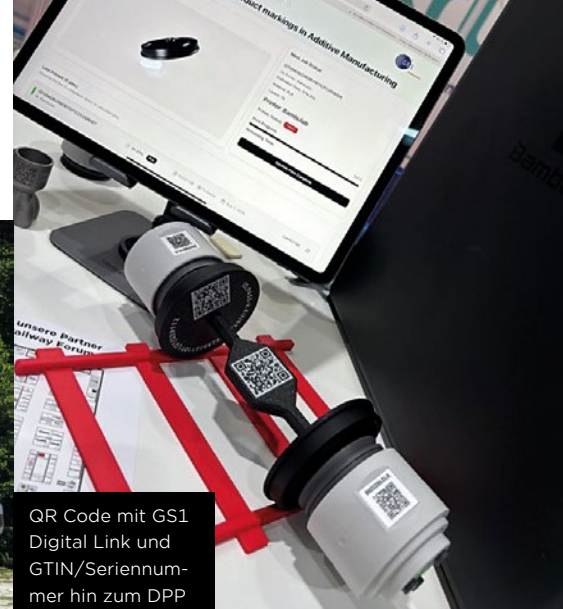
oder Wurzelgemüse, sondern auch extravagante Kimchi-Variationen. Das Besondere am fermentierten Gemüse ist laut Linsbod, dass „sie reich an Nährstoffen, Enzymen und Mikroben sind, die unser Wohlbefinden stärken können“. Nach ihren ersten Erfahrungen im Direktverkauf auf Bauernmärkten bietet Linsbod ihre Produkte seit heuer auch in regionalen Hof-, Bio- und SB-Läden an. Was zum Glück der „Fermilie“ noch fehlte: ein Strichcode!

Handarbeit mit digitaler Effizienz

Wo das Fermentieren einen längeren Prozess erfordert, der bei Linsbod „zum größten Teil in Handarbeit“ erledigt wird, erwies sich der Weg zum Strichcode genau gegenteilig: „Ein Formular auf der GS1 Austria Web-

site ausfüllen, Vertrag für das Baseservice GS1 Connect abwickeln, fertig! Wirklich sehr unkompliziert!“ Besonders hilfreich empfand Linsbod das Erklär-Video, das alle notwendigen Schritte zur Strichcode-Erstellung zeigte und für sie keine Fragen offenließ. Mit Strichcode am Etikett ist „isabella fermente“ nun auch bestens gerüstet für weitere Expansionschritte. Diese strebt Linsbod allerdings zunächst nicht an und möchte mit dem Vertrieb ihrer Produkte vor allem in der Region bleiben. Was für sie am meisten zählt, ist, „etwas machen zu dürfen, was mein Herz mit Freude erfüllt“. Das hat sie hiermit bereits gefunden. 

www.isabella-fermente.at



QR Code mit GS1
Digital Link und
GTIN/Seriennum-
mer hin zum DPP

INNOVATIVE ANWENDUNGEN ZUM ANFASSEN




JETZT SCANNEN
FÜR LIVE-DEMO

Beim 9. Railway Forum in Berlin wurden die GS1 Anwendungen nicht nur erklärt und gezeigt, sondern als Live-Format inszeniert. Die sonst sehr technologischen Lösungen für das Bahnwesen wurden mittels eines Holzzugs veranschaulicht.

In den letzten zehn Jahren hat sich im Bahnwesen in Zentraleuropa eine starke Community, bestehend aus den Bahngesellschaften, Lieferanten und Systemanbietern, gebildet. Diese arbeitet intensiv an der Weiterentwicklung und Implementierung von GS1 Standards. Die Gruppe wächst und profitiert von dem geteilten Wissen und Erfahrungswerten rund um das Thema Standardisierung und der damit einhergehenden Effizienz von Prozessen und Datenmanagement. Die drei GS1 Organisationen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz

statteten am Messestand in Berlin einen Holzzug mit dem GIAI (Global Individual Asset Identifier) aus. Derselbe GIAI ist auch an einem realen Waggon der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) angebracht. Durch das Scannen des Codes konnte live nachvollzogen werden, wo sich der Waggon aktuell befindet. Somit konnten sich Besucher direkt und live von der Praxistauglichkeit und Transparenz der GS1 Standards überzeugen. Damit war es aber noch nicht genug. Ein weiteres Highlight war der DPP (Digital Product Passport) Live Demonstrator. Echte Eisenbahnbauteile – im verkleinerten Maßstab – wurden mit einem QR Code und dem GS1 Digital Link versehen. Per Scan öffnete sich eine DPP-Struktur, die echte technische Daten des Bauteils auf dem Messe-Monitor zeigt. Durch die interaktiven Möglichkeiten kamen viele Besucher am Messestand ins Gespräch und es zeigte sich

schnell eine große Offenheit für Austausch zwischen unterschiedlichen Bahnlieferanten und Systemanbietern. Ein aktueller Aspekt dabei war das Thema 3D Druck und Kennzeichnung. Hier gab es ebenfalls ein klares Commitment der Anbieter von 3D Druckern zum Nachdrucken von Bauteilen, sei es aus Metall oder Kunststoff, zu den GS1 Standards und den dazugehörigen Codierungen.

Jeder Wareneingang bei der Industrie und in weiterer Folge bei den Bahngesellschaften, der reibungslos abgewickelt werden kann, schafft eine Zeitersparnis, Sicherheit in der gesamten Dokumentation und eine klare Struktur in der weiteren Beschaffung oder Wartung der Bauteile. GS1 ist ein verlässlicher Partner für die Bahngesellschaften und deren Partner, und die Reise geht noch lange weiter. 

www.gs1.at/bahnwesen
www.gs1.at/digitalink



Ihr Ansprechpartner
Alexander Peterlik
Business Development
Manager
peterlik@gs1.at



Mit GS1 Sync Healthcare bietet GS1 Austria ein Stammdatenservice für weniger Aufwand, mehr Transparenz und maximale Patientensicherheit.

Ihre Ansprechpartnerin

Barbara Wendelin
Leiterin GS1 Sync
Services & Healthcare
wendelin@gs1.at



Ihre Ansprechpartnerin

Poppy Abeto-Kiesse
Business Development
Managerin Healthcare
abeto@gs1.at



EINHEITLICHE DATEN FÜR MEHR EFFIZIENZ IM GESUNDHEITSWESEN

Zuverlässige Produktstammdaten sind im Gesundheitswesen entscheidend – insbesondere bei Medizinprodukten. Europäische Krankenhäuser zeigen, wie standardisierter Datenaustausch über das Global Data Synchronisation Network (GDSN) Prozesse vereinfacht und die Sicherheit erhöht.

In den Niederlanden nutzen Kliniken und Lieferanten das GS1 ECHO-Datenmodell (Extending the Collaboration of Healthcare Organisations – ECHO) für Medizinprodukte: Über GDSN werden vollständige, geprüfte Produktdaten direkt in Krankenhausssysteme integriert. So entfallen manuelle Eingaben und die Fehlerquellen sinken. Mehr Details zu den Medizinprodukte-Stammdaten in den Niederlanden: <https://bit.ly/4qSC9D8>

Auch in der Schweiz setzen Medizinproduktehersteller und Spitäler auf GDSN und das GS1 ECHO-Datenmodell, um Produktinformationen zentral und strukturiert bereitzustellen – Hersteller sparen Aufwand, Einrichtungen profitieren von Datenqualität und schnellerer Verfügbarkeit. Zur Success-Story von Mölnlycke: <https://bit.ly/4nII9LN>
Diese Beispiele zeigen: Einheitliche Stammdaten sind die Basis für Rückverfolgbarkeit, Compliance (MDR/UDI) und effiziente Versorgung. www.gs1.eu/activities/echo

GS1 Sync Healthcare: Der Stammdatenpool für Medizinprodukte

Mit GS1 Sync Healthcare bietet GS1 Austria ein auf das Gesundheitswesen spezialisiertes Stammdatenservice, das Medizinprodukteherstellern und Krankenhäusern den einfachen, standardisierten Datenaustausch über GDSN ermöglicht – für weniger Aufwand, mehr Transparenz und maximale Patientensicherheit. Das Service ermöglicht den Austausch von validierten Stammdaten über eine zentrale Plattform. Basis von GS1 Sync Healthcare sind die internationalen GDSN Standards sowie das europäische Datenmodell für Medizinprodukte ECHO. Damit können Spitalverbünde, Krankenhäuser, andere medizinische Einrichtungen und Großhändler Produktstammdaten abrufen und in ihre internen Systeme weiterleiten. Sie profitieren somit auf vielfältige Weise: automatisierte Artikelanlage, Beschaffungsoptimierung, digitale Lieferkette und Erfüllung regulatorischer Anforderungen. www.gs1.at/newsroom/medizinprodukte-stammdaten-gs1-sync



2D Codes – kleiner Code, mehr Information



Illustrationen © Macrovector/AdobeStock, Golden Silk/AdobeStock, freepik.com

